



# Ausbildung und Arbeitsbedingungen in der Schweiz

Torge-Nils Eistrup  
Präsident physioswiss Regionalverband beider Basel



## Torge-Nils Eistrup

- Abschluss Ausbildung PT 2006 Bad Krozingen/Deutschland
  - seit 2011 berufliche Tätigkeit in der Schweiz
  - seit 2014 selbstständig in Liestal/BL
- 2016-2018 Vorstand Bereich Bildung physioswiss Regionalverband beider Basel
- seit 2018 Präsident physioswiss Regionalverband beider Basel



## Ausbildung Physiotherapie in der Schweiz

- aus der Ausbildung auf der Ebene „Höhere Fachschule“ wurde 2006 in ein Fachhochschulstudium mit dem Abschluss B.Sc.

### Standorte der anerkannten Fachhochschulen:

- ZHAW Winterthur: ca. 120 Studenten / Jahr
- Berner Fachhochschule (Bern+Basel): ca. 100 Studenten /Jahr
  - SUPSI (Tessin+Graubünden): ca. 100 Studenten / Jahr
- HES-SO (Leukerbad, Lausanne und Genf): ca. 100 Studenten / Jahr



- die Zahl der Studierenden wird von den jeweiligen Kantonsregierungen an den FH-Standorten festgelegt
- zwischen den Kantonen gibt es eine interkantonale Vereinbarung, z.B. in Fragen der Finanzierung der Studienplätze
- Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation bestimmt die Anzahl der FH-Standorte für den Bereich Gesundheit und ist zuständig für die Akkreditierung der Studiengänge



- Studiumsdauer: 4 Jahre
- Zulassungsvoraussetzungen: Maturität,  
Zusatzmodul A/Pflegepraktikum  
Deutschniveau C1 für ausländische Studenten/innen  
erfolgreiche 2-teilige Eignungsabklärung
- Studiengebühren: ca. 750CHF /Semester +  
Prüfungsgebühren
- generell eine sehr hohe Zahl an Bewerber/innen

# Lehrplan Studium Physiotherapie ZHAW

Browser navigation bar showing: Datei Bearbeiten Ansicht Chronik Lesezeichen Extras Hilfe | Bachelor Physiotherapie | ZHAW | Zuercher Hochschule fuer Ang... (CH) | https://www.zhaw.ch/de/gesundheitsstudium/bac | Suchen

Studium Weiterbildung Forschung Dienstleistung Über uns Institute und Zentren

Semester 1	Semester 2	Semester 3	Semester 4	Semester 5	Semester 6
Anatomie und Biomechanik 1 4 ECTS-Punkte	Anatomie und Biomechanik 2 3 ECTS-Punkte	Anatomie, Physiologie und klinisches Basiswissen 3 4 ECTS-Punkte	Vertiefung und Vernetzung 2 3 ECTS-Punkte	Anatomie, Physiologie und klinisches Basiswissen 4 3 ECTS-Punkte	Anatomie, Physiologie und klinisches Basiswissen 5 3 ECTS-Punkte
Physiologie und klinisches Basiswissen 1 4 ECTS-Punkte	Physiologie und klinisches Basiswissen 2 3 ECTS-Punkte	Lymph-/Urogenitalsystem/Onkologie 3 ECTS-Punkte	Forschung verstehen und Einführung in die Bachelorarbeit 3 ECTS-Punkte	Herausfordernde Berufspraxis und Kooperation 6 ECTS-Punkte	Neuromotorik und Sensorik 1 5 ECTS-Punkte
Haltung und Bewegung 1 3 ECTS-Punkte	Haltung und Bewegung 2 3 ECTS-Punkte	Physikalische Therapie 3 ECTS-Punkte	Praktikum 1 15 ECTS-Punkte	Praktikum 3 15 ECTS-Punkte	Neuromotorik und Sensorik 2 6 ECTS-Punkte
Untere Extremitäten: Knie, Hüfte 7 ECTS-Punkte	Obere Extremitäten: Schulter, Ellbogen, Hand 6 ECTS-Punkte	Integration 3 Problem Based Learning 3 ECTS-Punkte			Integration 4 Problem Based Learning 3 ECTS-Punkte
Untere Extremitäten: Fuss, Lendenwirbelsäule/Becken 6 ECTS-Punkte	Brust- und Halswirbelsäule 3 ECTS-Punkte	Vertiefung und Vernetzung 1 5 ECTS-Punkte	Praktikum 2 15 ECTS-Punkte	Bachelorarbeit 1 6 ECTS-Punkte	Vertiefung und Vernetzung 3 4 ECTS-Punkte
Integration 1 Problem Based Learning 3 ECTS-Punkte	Pulmonales/Cardio-Vaskuläres System 3 ECTS-Punkte	Wissenschaftskommunikation 3 ECTS-Punkte			Gesundheitsförderung und Prävention 3 ECTS-Punkte
Grundlagen der Forschung und qualitative Methoden 3 ECTS-Punkte	Integration 2 Problem Based Learning 3 ECTS-Punkte	Gesellschaft, Wirtschaft, Politik, Recht, Gesundheit 3 ECTS-Punkte			Bachelorarbeit 2 6 ECTS-Punkte
	Quantitative Methoden, Statistik, Epidemiologie 3 ECTS-Punkte				
	Grundlagen der Kommunikation 3 ECTS-Punkte				

- Berufsspezifische Module
- Interprofessionelle Module
- Praktika
- Bachelorarbeit

Im Anschluss an das 6. Semester folgen 2 Praktika à je 5 Monaten (Zusatzmodul C) zur Berufsbefähigung.



## Praktikas im Studium

- die FHs vermitteln die Studienplätze in der Schweiz
- aus rechtlichen Gründen sind Praktikas in Privatpraxen nicht möglich
- es werden auf verschiedenen Ebenen Gespräche geführt um eine dementsprechende Änderung des Krankenversicherungsgesetz zu erwirken, um eine noch praxisnähere Ausbildung zu ermöglichen



## Praktikum im Studium

- Praktikas werden zum grossen Teil vergütet
- je nach Dauer und Semester zwischen 900CHF-1800CHF / Monat



## Abschlusskompetenzen / Quelle: ZHAW

abschlusskompetenzen-bsc-physiotherapie-zhaw.pdf - Adobe Acrobat Reader DC

Start    Werkzeuge    Programm-e\_2018...    statistik\_nach\_laen...    1442-1400.pdf    20170915\_d\_Facts...    statistik\_nareg\_201...    statistik\_nach\_ber...    abschlusskompete... x    Anmelden

3 / 11    93,6%

### Rollenmodell und berufsspezifische Kompetenzen

Teamworker, Mangerinnen oder Experten: Als Physiotherapeutinnen und -therapeuten werden Sie in Ihrem Berufsalltag unterschiedliche Rollen wahrnehmen, die Sie im Laufe Ihres Studiums entwickeln.

2009 wurden Abschlusskompetenzen für alle Gesundheitsberufe auf Bachelor- und Masterstufe entlang des kanadischen Rollenmodells CanMEDS\* definiert und damit verbindliche, national gültige Standards festgelegt. Die Kompetenzen beschreiben den Umfang des professionellen Handelns in Form von Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnissen, die bei Studienabschluss erworben sein müssen, anhand von sieben Rollen. Im Vordergrund steht, was zukunftsfähige Health Professionals können müssen, um einen wirksamen Beitrag zur Versorgung der Bevölkerung und zum Meistern der komplexen gesundheitspolitischen Herausforderungen zu leisten.

- Die Managerin/der Manager übernimmt die fachliche Führung, trägt zur Wirksamkeit der Organisation bei und entwickelt ihre/ seine eigene Berufskarriere.
- Die Gesundheitsanwältin/der Gesundheitsanwalt stützt sich verantwortungsvoll auf seine Expertise ab und fördert Gesundheit sowie Lebensqualität von Patientinnen und Patienten sowie der Gesellschaft als Ganzes.
- Die Lernenden und Lehrenden engagieren sich für lebenslanges Lernen und für die Entwicklung, Weitergabe und Anwendung von Wissen.
- Die Expertin/der Experte führt die berufsspezifischen Tätigkeiten aus und trifft entsprechende Entscheidungen.
- Die Kommunikatorin/der Kommunikator ermöglicht vertrauensvolle Beziehungen und gibt Informationen gezielt weiter.
- Die Teamworkerin/der Teamworker nimmt aktiv teil in einem interdisziplinären Team.

\* <http://www.collaborativecurriculum.ca/en/modules/CanMEDS/CanMEDS-intro-background-01.jsp>

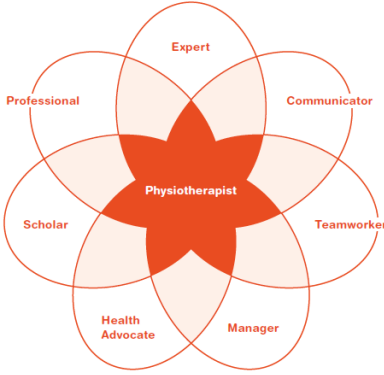


Abb. Rollenmodell in Anlehnung an CanMEDS

PDFs mit Acrobat Pro DC konvertieren und bearbeiten  
Test starten



- Die Berufskonferenz innerhalb der Fachkonferenz Gesundheit der Fachhochschulschulen der Schweiz ist zuständig für die Entwicklung des Curriculums
- zur Zeit wird das Curriculum 2020 fertiggestellt
- die kantonalen Schulbeiräte erlassen die jeweiligen Rahmenreglemente der Kompetenznachweise
- Einführung Gesundheitsberufegesetz



## Arbeitsbedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten

- generell ist die Physiotherapie ein in der Bevölkerung hoch angesehener Beruf in der Schweiz
- ca. 60% der physiotherapeutischen Arbeit in der Schweiz wird in privaten Praxen geleistet
- weitere Arbeitgeber sind Spitäler, Pflegeeinrichtungen und andere Institutionen, wie z.B. Kantone oder Versicherungen



## Anstellungsmöglichkeiten:

- Angestellt oder Selbstständigkeit
- um eine selbstständige Tätigkeit auszuüben muss z.B. vorher mind. 2 Jahre in 100%-Pensum als Angestellte/r gearbeitet werden



- die physiotherapeutischen Leistungen zu Lasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) oder auch Grundversicherung genannt, werden aufgrund einer ärztlichen Verordnung getätigt
- es gibt keine Zertifikatsleistungen wie z.B. Manuelle Therapie in Deutschland
- allerdings wird in der Berufsethik definiert, dass die/der Physiotherapeut/in die notwendige Qualifikation besitzt um die Behandlungsqualität zu gewährleisten, wie z.B. bei lymphologischen Patienten



- häufig überlassen die verordnenden Ärzte es den Physiotherapeutinnen/en, um die notwendigen therapeutischen Massnahmen für eine zielführende Therapie auszuwählen
- in den meisten Kantonen besteht die Möglichkeit eines „Direktzugangs“, allerdings dürfen diese Leistungen nicht zu Lasten der OKP gehen
- aufgrund des Franchisensystems im Schweizer Krankenversicherungssystem wird immer häufiger davon Gebrauch gemacht



## Direktzugang zu Lasten der OKP

- zur Zeit werden auf vielen verschiedenen Ebenen die Weichen für einen zukünftigen obligatorischen Direktzugang zur Physiotherapie gestellt bzw. die Grundlagen hierfür erarbeitet
- zuerst soll dieser im muskulo-skelettalen Bereich angewendet werden



## Professionsentwicklung

- Neben den klassischen, meist modularen Weiterbildungen gibt es die Möglichkeit an verschiedenen FHs in der Schweiz ein aufbauendes Masterstudium mit unterschiedlichen Spezialisierungen zu absolvieren
- In Zürich gibt es mittlerweile auch die Möglichkeit ein PhD-Programm zu absolvieren
- auch diese Formen der Weiterbildung sind wichtig für einen zukünftigen Direktzugang





## Herausforderungen im Schweizer Gesundheitssystem mit direkten Auswirkungen auf die Physiotherapie

- Kostendämpfungsmassnahmen im Gesundheitswesen – Expertenbericht des Bundesamt für Gesundheit
- demografische Entwicklung der Bevölkerung



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!